

Aus einem Crafter-50-Kastenwagen – mit Hochdach, langem Radstand und verlängertem Überhang – machte Auwärter einen schmucken Clubbus ▶



Auwärter Supercrafter

Wie man einen Crafter veredelt

Mit dem Supercrafter präsentiert Auwärter auf Wunsch von VW eine gute Alternative zu den Sprinterbussen. Der Clubbus ist leistungsstark und bestens ausgerüstet – kostet daher aber auch 125000 €.

Ganz offensichtlich will Volkswagen derzeit die modifizierte Baureihe Crafter im professionellen Einsatz als Bus besser vermarkten. Nicht umsonst wird der ausgebauter Crafter auf Fachmessen präsentiert, wie beispielsweise beim RDA-Workshop. Dort war – am Stand der VW-Tochter Scania – nicht nur die



▲ Bei einem Abstand von 730 mm bietet die auch seitlich verstellbare Vogel-Bestuhlung guten Sitzkomfort

werkseigene Variante vom Typ Hannover ausgestellt, sondern wenige Schritte weiter, bei Auwärter, auch der „Supercrafter“. Hier ein um die üblichen Features ausgestatteter Clubbus, dort eine Version vom Karossier, dessen Namen bei Busunternehmern mit viel Erfahrung verbunden ist. Für Qualität steht Auwärter ebenso wie Volkswagen und wenn man es genau nimmt, auch die Marke mit dem Stern vorn drauf: Denn Crafter und Sprinter sind eine gemeinsame Entwicklung der beiden großen deutschen Automobilhersteller. Sie laufen als Kombi und Kastenwagen im Mercedes-Benz Werk Düsseldorf parallel vom Band. Unterschiede finden sich vor allem im Frontdesign, jedoch auch in der Motortechnik. Volkswagen selber hatte die Auwärter GmbH beauftragt, einen Minibus als Supercrafter mit 18+1+1 Plätzen auszustatten und ihn mit elektrischer Fahrgasttür, großen

Panoramascheiben, optimierter Klimatisierung und noch viel mehr zu bestücken. Wohl um dem eigenen Vertrieb zu demonstrieren, was man aus einem Crafter 50 als Kastenwagen – mit Hochdach, langem Radstand und verlängertem Überhang – alles herausholen kann. Das Ergebnis zeigt sich optisch wie unter praktischen Gesichtspunkten gelungen. Die seitlichen Fenster, doppelt isoliert, sind bis auf wenige Zentimeter an die Dachkante erhöht worden, wobei die bündig gesetzten Scheiben größer sind, als das eigentliche Fenstermaß. Eine geschickte Lösung, wie sie auch gerne bei großen Bussen angewandt wird. Nur knapp unter der Kante der Seitenscheiben schließt die elektrisch angetriebene Außenschwingtür ab. Der Einstieg ist mit 510 mm praktischer Durchgangsweite etwas schmaler als mit der original

Beifahrertüre, bietet jedoch mehr Kopffreiheit, da man gleichzeitig das Fahrerpodest zwischen Mittelgang und Einstieg sanft abgesenkt hat. Beim Zusteigen muss der Beifahrersitz nach vorn geklappt werden. Es versteht sich von selbst, dass die

Innen bietet der Crafter-Minibus genügend Platz und guten Komfort

werksseitig im Kastenwagen vorhandene Schiebetür gänzlich verschwunden ist, wogegen die Fahrertür dem original entspricht. Im Fahrgastraum lädt eine hochwertige Bestuhlung (Vogel Eco 10) zum Platznehmen ein. Klasse, dass sich auch hier die Stühle nach hinten sowie zum Gang hin verschieben lassen, wodurch trotz Minibus-Format ein guter Platzkomfort gegeben ist. Klappische mit Getränkehalter und wegklappbare Armlehnen runden diesen Eindruck ab. Zudem unterstreichen durchgehende Sitzpodeste, mittels grün leuchtenden

LED effektiv hervorgehoben, sowie Gepäckablagen mit Servicesets den Eindruck, in einem „richtigen“ Bus zu sitzen. Frische Luft bzw. ansprechende Temperaturen gewährleisten Hebedächer, Dachlüfter, Konvektorenheizung, Dachklimaanlage und Standheizung. Fürs Gepäck bleibt es – trotz vertieftem Heckkofferraum – relativ eng. Option ist ein richtiges Busheck mit parallel öffnender Gepäckklappe anstelle der zweiflügeligen Hecktüre. Zudem ist eine Anhängerkupplung vorhanden. Das Multimedia-Angebot besteht aus der VW-Anlage 5010 mit DVBT-Empfang, DVD-Wechsler und elektrisch versenkbarem Monitor. Eine hohe Kühlbox direkt vor dem Einstieg bietet viel Platz für Erfrischungsgetränke. Mit guter Ergonomie und Sicht hat das Crafter-Cockpit schon immer überzeugt, hier um eine aufgesetzte Konsole mit Schaltern für bustypische Funktionen (Türe, Dachluke) ergänzt. Ablagen sind ausreichend vorhanden. Zudem gibt es ein Mikro und eine 230 Volt-Steckdose, auch um Handys oder Notebooks während der Fahrt aufzuladen.

Der Clubbus sieht schick aus und ist sehr gut ausgestattet

Neu ist seit diesem Jahr die Motorenpalette. So wurde der Hubraum von 2,5 auf 2 l, die Anzahl der Zylinder von 5 auf 4 verringert. Lediglich für die Automatikversion Shiftmatic muss noch der bisherige 2,5-l-Fünfcylinder erhalten. Zur Einhaltung von Euro 5 und EEV ist bei den agilen 2-l-Motoren dank optimierter Common-Rail-Einspritzung, Turboteknik und Abgasrückführung sowie Partikelfilter kein Additiv mehr nötig. Wichtig für die Aufbauwerkzeuge: Die Motoren sind jetzt serienmäßig zum Nachrüsten mit Nebenaggregaten ausgestattet. Der hier vorgestellte Supercrafter überzeugt mit dem 2-l-TDI-Triebwerk in Bi-Turbo-Ausführung mit 120 kW

(163 PS) und kräftigen 400 Nm bei 1 800 min⁻¹. Die Drehmomentkurve senkt sich bis etwa 3 600 Touren (dann noch ca. 320 Nm) nur sanft ab, wonach Tempo 100 im 6. Gang mit 2 200 min⁻¹ auf jeden Fall im grünen Bereich liegt. Bei Tempo 80 haben wir im 5./6. Gang 2 050/1 750 min⁻¹ notiert. Die Schallpegelmessung, mit 100 km/h auf der Autobahn gemessen, ergab vorne, Mitte und hinten im Bus 65/64/66 dBA, ein akzeptables Ergebnis für diese Fahrzeugklasse. Über den kurzen Schalthebel, links unterhalb der mittleren Konsole, ließ sich das manuelle Getriebe exakt bedienen. Die gut ansprechende Bremsanlage wird im Supercrafter durch eine Dauerbremse von Telma sinnvoll ergänzt. Sicherheit und elektronische

Auwärter Supercrafter Maße und Gewichte

- Länge: 7 340 mm
- Breite: 1 993 mm
- Höhe mit/ohne Dachklima: 2 900/2 755 mm
- Innenstehhöhe: 1 920 mm
- Radstand: 4 325 mm
- Überhang v/h: 1 000/2 015 mm
- Wendekreis: 15 600 mm
- Leergewicht: 3,717 t
- Zul. Gesamtgewicht: 5,3 t

Assistenzsysteme sind groß geschrieben, auch hier liefern Crafter und Sprinter die gleichen Voraussetzungen. In der Auwärterversion waren ESP, Tempomat, Rückfahrkamera, Parktronic, Navigation und mehr vorhanden. Ein Licht- und Regensensor ist ebenso wie die Berganfahrhilfe Option. Wer die an sich schon guten Fahreigenschaften hinsichtlich des Komforts verbessert wissen möchte, kann eine luftgefederte Hinterachse bestellen. Unser Fazit: Der Supercrafter sieht nicht nur schick aus, sondern ist bestens und praxisrelevant ausgestattet. Mit einem Preis von 125 000 € spielt der vorgestellte Kleinbus in der Oberliga. Doch wer auf Qualität und bestmöglichen Komfort setzt, ist damit gut bedient. Anders ausgestattet, sind Einstiegspreise ab 90 000 € möglich.

Jürgen Görgler ■



▲ Große Panoramasscheiben sind ein typisches Merkmal der „Super-Varianten“ von Auwärter



▲ Die schlanke, jedoch hohe Kühlbox bietet viel Raum für Erfrischungsgetränke



▲ Gute Sicht und Funktionalität im Crafter-Cockpit, hier zusätzlich mit einer Reihe bustypischer Funktionsschalter über der Multimedia-Konsole



▲ Einstieg und Sitzpodeste wurden im Supercrafter mit Edelmetall verkleidet

Fotos: Görgler